

wichtig zu berücksichtigen bestrebt ist. Im Band 4 über das Früh-MA führt dies dazu, daß der byzantinischen Kirche am meisten Raum gewährt wird; was der Hg. DAGRON auf knapp 400 Seiten darüber ausführt, verbindet virtuos Verlaufsschilderungen und Zustandsbeschreibungen, bezieht politisch-soziale Faktoren ebenso wie die Entwicklung von Theologie und Frömmigkeit ein und glänzt mit Reflexionen etwa über die Beurteilung des Ikonoklasmus (S. 137 ff.) oder das „Zweigewaltenproblem“ in Byzanz (S. 210 ff.). Es folgt ein mehr auf elementare Information angelegter zweiter Teil über die christlichen Gruppierungen des Orients unter muslimischer Herrschaft, woran mehrere Autoren beteiligt sind. Erst nach 600 Seiten richtet sich der Blick auf die lateinische Kirche, deren Geschichte vom Tode Gregors d. Gr. bis zu Leo IX. vom Hg. RICHÉ, in Teilbereichen auch von Jean-Marie MARTIN und Michel PARISSE geschildert wird. Dabei geht es beileibe nicht bloß um Päpste, sondern vornehmlich um die Kirche des Karolingerreiches und ihre Differenzierung im 10. Jh. (mit einem gewissen Schwerpunkt in der Bildungsgeschichte), aber auch um die Sonderformen des westgotischen, keltischen oder später des mozarabischen Christentums, wenn auch bei weitem nicht mit derselben Intensität wie zuvor bei den orientalischen Kirchen. Soziale und wirtschaftliche Aspekte kommen trotz gegenteiliger Ankündigung allenfalls beiläufig zur Sprache. Hervorzuheben ist ein Schlufsteil, in dem sich im Überblick Jerzy KLOCZOWSKI der westlichen Mission „von der Adria bis zur Ostsee“ (9.–11. Jh.) und Christian HANNICK der ostkirchlichen Expansion bei Bulgaren, Russen und Serben annimmt. Band 5 über das Hoch-MA ist wesentlich anders konzipiert, denn hier bleiben die Orientalen außer acht, und die byzantinische Entwicklung (durchgängig behandelt von Evelyne PATLAGEAN) wird in eine chronologische Gliederung eingepaßt, die sich aus der abendländischen Kirchengeschichte herleitet. Zäsuren sind 1122/24 und 1198/1204 angesetzt, so daß sich drei große Längsschnitte ergeben, innerhalb deren jeweils ein zentrales Kapitel (von Agostino PARAVICINI BAGLIANI) der Rolle von Papsttum, Kurie und römischen Synoden gewidmet ist. Die Vorgänge in den einzelnen Ländern, die Michel PARISSE (für West-, Mittel- und Südeuropa) und Jerzy KLOCZOWSKI (für Skandinavien und Osteuropa) darstellen, sind im Teil über 1054–1122/24 noch abschnittsweise aneinandergereiht, rücken dann aber zunehmend in systematische Perspektive, indem PARISSE mit Blick auf das 12. Jh. „Die Neuordnung des Weltklerus“ und „Die Ausbreitung der römischen Kirchenverfassung“ (unter Beteiligung von Jean-Marie MARTIN) beschreibt. Die Entfaltung der Orden einschließlich der Regularkanoniker bildet einen weiteren Strang der Handlung, dem neben PARISSE vor allem der Hg. VAUCHEZ (bei den Bettelorden) nachgeht. Von ihm stammen im übrigen vorzüglich informierende Kapitel über Kirche und Bildung, über die Häresien und ihre Bekämpfung, über die pastorale Erneuerung im 12./13. Jh., über den Aufstieg der Universitäten und die Scholastik, über die Frömmigkeit der Laien u.ä. Nicht immer ist in dem komplexen Geflecht die sachliche und bibliographische Abstimmung unter den beteiligten Autoren optimal gelungen, doch insgesamt wird in Band 5 ein eindrucksvolles Gesamtbild der lateinischen Kirche des Hoch-MA und der von ihr geprägten Gesellschaft auf der Höhe heutiger Forschung geboten. Die deutschen Bearbeitungen, die den französischen Original-Auflagen (von 1993) jeweils auf dem Fuße folgten, haben nicht nur die Hinweise auf deutschsprachige Literatur sichtlich vermehrt, sondern auch in gewissem Umfang in den Text eingegriffen,